

Handicap-Forschung an der Universität St.Gallen

Ablauf der Medienkonferenz vom 6.9.2007, 9.15 Uhr, B111

- Prof. Ernst Mohr, PhD, Rektor der Universität St.Gallen: Konzept und Bedeutung der Handicap-Forschung an der HSG
- Joachim Schoss, Stifter, Präsident von MyHandicap.com: Über MyHandicap und die Ziele der Kooperation mit der HSG
- Prof. Dr. Michael Lechner, Vorstand Volkswirtschaftliche Abteilung: Aufbau eines Forschungsfeldes: Soziale und wirtschaftliche Integration Behinderter an der HSG
- Prof. Dr. Heike Bruch, Direktorin am Institut für Führung und Personalmanagement (I.FPM-HSG): Interdisziplinarität, Praxisorientierung und internationale wissenschaftliche Ausrichtung als Leitideen der Disability-Forschung an der HSG
- Fragerunde und Zeit für individuelle Interviews

Medienmitteilung, 6.9.2007

Ökonomische Forschung zur Integration behinderter Menschen

Universität St.Gallen startet Handicap-Forschung aus betriebs- und volkswirtschaftlicher Perspektive

Die soziale und wirtschaftliche Integration von Menschen mit Behinderung ist ein Thema, dem in der ökonomischen Forschung noch bei weitem nicht die Bedeutung zukommt, die es aufgrund seiner gesellschaftlichen Relevanz verdient. Um diese Lücke zu schliessen, will sich die Universität St.Gallen in den nächsten Jahren dank einer grosszügigen Zuwendung im Bereich der Handicap-Forschung etablieren. «Wir sind froh und stolz, dass wir einen praktischen Beitrag zur Verbesserung der Situation eines häufig von schweren Schicksalsschlägen getroffenen Personenkreises leisten können», sagte Ernst Mohr, Rektor der Universität St.Gallen, am 6. September 2007 anlässlich einer Medienkonferenz.

Die grundlagen- und praxisorientierte Forschung an der Universität St.Gallen soll einen bedeutenden Beitrag zur wirtschaftlichen und sozialen Integration von Menschen mit Behinderung leisten. Dies wird dank einer persönlichen Zuwendung durch Herrn Joachim Schoss, Initiator und Präsident der Stiftung MyHandicap.com, möglich. Mit dieser Kooperation werden folgende Ziele verfolgt:

- Die Handicap-Forschung der HSG positioniert sich international durch relevante Forschungsergebnisse sowie deren Transfer in Lehre und Praxis.
- Im Bereich der Handicap-Forschung werden nationale und internationale Netzwerke mit Forschern, Universitäten, Institutionen und Unternehmen aufgebaut.
- Die Handicap-Forschung wird aus betriebs- und volkswirtschaftlicher Perspektive als Schwerpunkt an der HSG etabliert und gleichzeitig werden die Chancen einer Zusammenarbeit mit der Stiftung MyHandicap.com genutzt.
- Es wird ein Beitrag zur Weiterentwicklung der Handicap-Forschung in und über die Schweiz hinaus geleistet.

Die Handicap-Forschung an der Universität St.Gallen gibt unter anderem konkrete Antworten auf folgende Fragen: Wie sollen die Sozialversicherungssysteme aussehen, damit diese der Reintegration Behinderter wirklich dienlich sind, aber dennoch finanzierbar bleiben? Welche Anreize sind möglich, dass Arbeitgeber von sich aus Behinderte verstärkt einstellen wollen? Welche Faktoren können zur Steigerung der Leistung, aber auch zur Erhöhung der Zufriedenheit behinderter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beitragen? Wie kann die Unternehmenskultur, die Zusammensetzung von Teams oder die Arbeitszeit gestaltet werden, um den Bedürfnissen Behinderter gerecht zu werden?

Der Aufbau der Handicap-Forschung an der HSG erfolgt über die Finanzierung von je einer Nachwuchsprofessur in der Betriebswirtschaftlichen und Volkswirtschaftlichen Abteilung. Dies über eine Vertragsdauer von 14 Jahren. Die Einsetzung der Nachwuchsprofessuren erfolgt gestaffelt. Die erste Nachwuchsprofessur ist auf den 1. Februar 2008 geplant.

Kontakt für Rückfragen:

Prof. Ernst Mohr, PhD, Rektor

Universität St.Gallen

Tel.: +41 (0) 71 224 22 04

E-Mail: ernst.mohr@unisg.ch

Prof. Ernst Mohr, PhD, Rektor der Universität St.Gallen
Zu Konzept und Bedeutung der Handicap-Forschung an der HSG
Medienkonferenz vom 6. September 2007

Es gilt das gesprochene Wort

Die Universität St. Gallen sieht in dieser neuen Forschungsrichtung eine äusserst wertvolle Ergänzung ihres Forschungs-, Lehr- und Transferportfolios. Mit ihrer Bedeutung für den Arbeitsmarkt und die betriebliche Organisation wirkt die Handicap-Forschung auf gleich zwei Kernbereiche der HSG. Angesichts des demographischen Wandels mit seinem wachsenden Mangel an jungen Arbeitskräften und einem Bedarf an einem gesicherten Verbleib von Arbeitskräften im Arbeitsprozess knüpft die Handicap-Forschung zudem an besonderen Entwicklungen der HSG an, am HSG-weiten Forschungsschwerpunkt «Work, Ageing and Welfare» an der Schnittstelle zwischen Arbeitswelt und alternder Gesellschaft sowie am «World Ageing and Generations Congress», der wie dieser Tage jährlich an der HSG stattfindet. Neben diesen unmittelbaren Anknüpfungspunkten ist die HSG als Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Universität froh und stolz, mit der Handicap-Forschung und deren Ausstrahlung auf Lehre und Praxis einen praktischen Beitrag zur Verbesserung der Situation eines häufig von schweren Schicksalsschlägen getroffenen Personenkreises leisten zu können. Ausserdem wird das Themenspektrum unserer Studierenden um eine besondere Komponente ergänzt.

Die Handicap-Forschung passt sehr gut in die HSG. Wir hätten sie aber nicht mit Bordmitteln realisieren können. Deshalb ist die HSG froh und dankbar für die Initiative und aussergewöhnliche Unterstützung des Mäzens. Mit seiner Unterstützung für den Aufbau und die Verankerung an der HSG über die nächsten 14 Jahre wird es möglich sein, die Handicap-Forschung über diese Zeit hinaus im Rahmen des altersbedingten Wechsels in der Dozentenschaft auch finanziell dauerhaft an der HSG zu verankern.

Prof. Dr. Michael Lechner, Vorstand der Volkswirtschaftlichen Abteilung (VWA)
Aufbau einer Forschungsfeldes: Soziale und wirtschaftliche Integration Behinderter an der HSG
Medienkonferenz vom 6. September 2007

Es gilt das gesprochene Wort

Die soziale und wirtschaftliche Integration Behinderter ist ein Forschungsfeld, dem in der internationalen Scientific Community noch bei weitem nicht die Bedeutung zukommt, das es aufgrund seiner gesellschaftlichen Bedeutung verdient.

Als Vorstand der volkswirtschaftlichen Abteilung der HSG bin ich Herrn Schoss und der Stiftung MyHandicap ganz besonders dafür dankbar, dass es aufgrund der grossen finanziellen Zuwendungen uns nun in den nächsten Jahren gelingen sollte dieses Forschungsfeld im Rahmen der Volkswirtschaftslehre national und international zu etablieren. Wichtige volkswirtschaftliche Fragestellungen im Themenbereich «Reintegration Behinderter» sind beispielsweise die Fragen, wie eine Ausgestaltung der Sozialversicherungssysteme aussehen müsste, damit diese der Reintegration wirklich dienlich sind aber dennoch finanzierbar bleiben, oder wie geeignete Anreizsysteme für Arbeitgeber derart zu gestalten sind, dass Arbeitgeber von sich aus Behinderte verstärkt einzustellen wünschen. Natürlich gibt es noch eine Vielzahl weiterer wichtiger und komplexer Fragestellung in diesem Themenbereich, deren Erforschung sich als sehr lohnend herausstellen wird.

In Zukunft werden wir zusammen mit den neuen gesponserten Professuren natürlich diese Fragestellungen mit Methoden und Daten analysieren, die höchsten wissenschaftlichen Ansprüchen genügen. Dies ist zwar aufwendig, führt aber dazu, dass zum einen wirklich, und nicht nur scheinbar, tragfähige Lösungen gefunden werden. Und zum anderen wird durch die wissenschaftliche Exzellenz das Forschungsfeld in der Scientific Community ernst genommen und kann in seiner volkswirtschaftlichen Dimension als ein 'Forschungsfeld' in der Nähe zu ähnlichen Forschungsfeldern, z.B. der Arbeits- und Gesundheitsökonomie, etabliert werden. Ist das Feld erst etabliert, wird es vermehrt wissenschaftlichen Nachwuchs geben und die Forschung des Feldes wird auch ausserhalb der HSG einen nachhaltigen Schub erhalten.

Aber natürlich geht es nicht nur um die 'theoretische' Erforschung dieses Phänomens, auch wenn dies zur Etablierung eines Forschungsfelds unabdingbar notwendig ist. Sondern es geht auch, und es geht sogar vor allem um eine starke Anwendungsorientierung, d.h. eine rasche Umsetzung der Forschungserkenntnisse in praktische Wirtschaftspolitik. Denn erst von dieser Umsetzung in die praktische Wirtschaftspolitik werden die von Behinderungen direkt betroffenen Personen profitieren.

Die Kombination höchster wissenschaftlicher Ansprüche mit starker Praxisorientierung war schon immer einer der grossen Vorteile der Universität St. Gallen. Dies trifft natürlich auf alle an dieser Universität vertretenen Fachrichtungen zu, jedoch ist es uns in letzter Zeit gerade auch in volkswirtschaftlichen Fragen, die der Reintegration Behinderter fachlich sehr nahe stehen, gelungen, wissenschaftliche Exzellenz und praktische Anwendung miteinander zu verbinden. Ein Beispiel hierfür ist der erst kürzlich errichtete interdisziplinäre Forschungsschwerpunkt SCALA, also dem St. Gallen Center for Aging, Welfare, and Labour Market Analysis. Mit diesem Zentrum drückt die HSG ihr langfristiges Forschungsengagement für ökonomische Fragestellungen mit gesellschaftspolitischer Relevanz aus. Die neuen Professuren der Handicap-Forschung passen ideal in dieses Umfeld und werden unsere Fachkompetenz in diesem Bereich in Zukunft noch deutlich verbessern.

Prof. Dr. Heike Bruch, Direktorin am Institut für Führung und Personalmanagement (I.FPM-HSG)
Aufbau einer Forschungsfeldes: Soziale und wirtschaftliche Integration Behinderter an der HSG
Medienkonferenz vom 6. September 2007

Es gilt das gesprochene Wort

Interdisziplinarität, Praxisorientierung und internationale wissenschaftliche Ausrichtung als Leitideen der Disability-Forschung an der HSG

- *Interdisziplinarität*
Die Forschung zu Disability bzw. zur Integration Behinderter in Unternehmen und Gesellschaft wird hochgradig interdisziplinär ausgerichtet sein. In der Interdisziplinarität besteht eine besondere Chance, aber auch eine besondere Herausforderung dieses neuen Forschungsfeldes «Disability-Forschung». Es gibt bereits einige medizinische Forschung über Behinderungen, jedoch keine oder nur wenige wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse aus anderen Bereichen. Da im Zentrum der Forschungsziele die Frage steht, wie Behinderte in das gesellschaftliche, berufliche und soziale Leben (re)integriert werden können, sind Forschungserkenntnisse aus den Bereichen Psychologie, Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaft und Soziologie besonders relevant.
- *Praxisorientierung*
Zunächst steht die Praxisorientierung im Zentrum der Forschung. Ergebnis der Forschung sollen demnach auch Erkenntnisse mit direktem praktischen Nutzen für Behinderte und für gesellschaftliche oder private Institutionen sein, die dazu beitragen können, (Re)Integration und Alltagsleben von Behinderten zu unterstützen. Übergeordnetes Ziel ist demnach der Transfer der Forschungsergebnisse in der praktischen Anwendung in Betrieben, Gesellschaft sowie Wirtschafts- und Sozialpolitik.
- *Internationale wissenschaftliche Ausrichtung*
Eine starke Praxisorientierung der Disability-Forschung soll verbunden werden mit einer stark wissenschaftlich ausgerichteten Grundlagenforschung. Diese zielt auf Publikationen in internationalen wissenschaftlichen Zeitschriften ab. Neben dem eigenen Forschungsoutput, der an der HSG erarbeitet werden soll, wird es längerfristig darum gehen, ein Netzwerk von internationalen Forschern aufzubauen und eigene junge Forscher auszubilden. Es sollen damit die Grundlagen geschaffen werden, um letztlich das Feld «Disability-Forschung» in der internationalen Scientific Community zu etablieren, damit auch an anderen Stellen zu diesem Thema Wissen generiert, verbreitet und genutzt wird.

Umsetzung der Leitideen und Ziele

Neben der volkswirtschaftlichen Stelle wird es daher eine Professur in der Betriebswirtschaftslehre geben. Die betriebswirtschaftlich ausgerichtete Stelle widmet sich insbesondere Fragen zu Arbeitsbedingungen und Integration in Unternehmen. Insbesondere gilt es Faktoren zu identifizieren, die sowohl zur Steigerung der Leistung als auch zur Erhöhung der Zufriedenheit behinderter Mitarbeiter beitragen. Vorstellbar sind hier Forschungsfragen, die sich aus Führungsperspektive mit der Motivierung, Qualifizierung und Integration Behinderter befassen. Neben dem «normalen» Arbeitsmarkt spielen hier auch spezielle Angebote, insbesondere für die Reintegration Schwerstbehinderter (Behinderten-Werkstätten etc.) eine bedeutende Rolle. Über die Untersuchung aus der Perspektive der Führungsforschung wären Erkenntnisse über die Rahmenbedingungen, wie z.B. Hinweise auf eine förderliche Gestaltung der Unternehmenskultur, Zusammensetzung von Teams oder spezifische HRM-Instrumente, wie Aufgabengestaltung, Karrierewege, Arbeitszeitgestaltung etc. aufschlussreich. Eine Bereicherung geht sicherlich auch von einer Forschung aus, die anschlussfähig ist und sich beispielsweise in die Diskussion der Scientific Community auf dem Gebiet der Diversity-Forschung einreicht, welche sich mit vergleichbaren Fragen bezogen auf Mitarbeitermerkmale wie Alter, Geschlecht, ethnische Herkunft etc. befasst.

Mit einer stark interdisziplinären Arbeit und der Verbindung einer internationalen wissenschaftlichen Ausrichtung mit einer Praxisorientierung werden die neu geschaffenen Stellen zukunftsweisend für die universitäre Arbeit an der HSG und darüber hinaus sein. Sie werden ausserdem dazu beitragen, Wissen und Erkenntnisse zu entwickeln, die wissenschaftlich neuartig und innovativ, aber gleichzeitig lebenspraktisch wichtig und wirtschaftlich wie gesellschaftlich hoch relevant sind.